

Die Mitte jeder Via fällt mit der Triglyphen- und Metopenmitte zusammen.

Unter den Giebelhängeplatten fehlen die Viae. Erstere bestehen aus einer glatten Platte, welche mit dem Kranzgesims bündig liegt, und einem darüber befindlichen Kymation. Sie sind wie die horizontal liegenden Kranzgesimsplatten aus verhältnissmässig schmalen, die ganze Giebelmauer überbindenden, durch Eisenklammern zusammengehaltenen Stücken hergestellt.

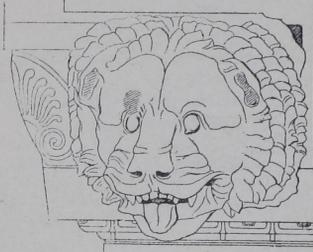


Fig. 43. Löwenkopf von Parthenon.

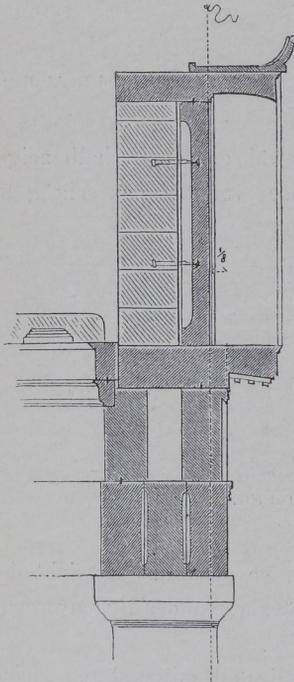


Fig. 44. Querschnitt durch das Gebälk.

Am Parthenon sind die Anfänger des Giebelgesimses mit dem Kranzgesimse aus einem gewaltigen Marmorblocke zusammengearbeitet, der auf der Ecktriglyphe und den angrenzenden Metopen auflagert.

Über dem Giebelgesimse erhebt sich der bekrönende, Wasser abweisende und aufnehmende Rinnleiste, die Sima, in Form einer flachen mit Anthemien gezielten Echosleiste, oben und unten mit einem Plättchen abgeschlossen. (Fig. 42.)

Die Rinnleisten waren an den meisten attisch-dorischen Monumenten nur am Giebel entlang geführt, fehlten also an den Langseiten, kehrten nur kurz an diesen wieder und endigten dort in gradem Abschnitte, den ein Löwenkopf deckte. (Fig. 43.) An den Langseiten läuft somit das Regenwasser ohne Hemmung oder vorherige Ansammlung über den Gesimsrand weg zur Erde; die Sima am Giebel verhindert nur das Überlaufen des Wassers nach vorn und giebt hauptsächlich dem Gesimse den „ausdrucksvollen, reichen Abschluss, bildet das krönende Stirnband, das schmückende Diadem des schön gegliederten Heiligthums“. (Fig. 44).

Der ganze Umgang ist mit pentelischen Marmorplatten belegt, welche allseitig $1\frac{1}{6}$ Centimeter Gefälle auf eine Länge von 4,26 Meter von der Cellawand bis zur Aussenkante des Stylobats nach aussen haben.